

„Signalfeuer“ gezündet für Zukunft

Unterstützung für Sandstedter Ideenschmiede

Sandstedt (fki). Früher boomte der Tourismus in Sandstedt. Heute kriselt es im Ferienort. Eins der beiden großen Ausflugslokale ist schon wieder dicht. Die Sandstedter machen sich Gedanken, wie es weitergehen soll. Jetzt erhielten sie Unterstützung aus Bremen und von der Warnow.

Theatermann Oliver Behnecke und Regisseur Peter Roloff aus Bremen zündeten eins ihrer „Signalfeuer“ auf dem Weg in die Zukunft am Sandstedter Weserstrand, das vierte an der Zahl. Die beiden sind auf dem Weg in die Sommer-Republik (www.sommerrepublik.de), eine reisende Zukunftswerkstatt, die beim Inselkongress vom 19. bis 21. August unweit von Sandstedt auf der Weserinsel Harnsand ausgerufen werden soll. Dabei scharren sie bei ihren als „Signalfeuer“ titulierten Veranstaltungen Anhänger um sich, die wie sie auf der Suche sind nach der Zukunft für die ländlichen Kommunen.

Architekt Eilert Wilcks hatte so-

fort hier geschrien, als er davon hörte. Er selbst setzte vor zwei Jahren mit seinen Visionen für Sandstedt eine rege Diskussion in Gang. Wert legt er darauf, dass der Ferienort seine Interessen bei der anstehenden Deicherhöhung geltend macht. „Diese Veränderung wird Sandstedt für die nächsten 50 Jahre prägen“, betont er. Zugleich musste er erüchtelt feststellen: Für den großen Wurf, der ihm vorschwebt, fehlt bisher das Geld.

Ideen freigesetzt

Trotzdem hat Wilcks etwas losgetreten. Der Gemeinderat hat Sandstedt für die Dorfneuerung angemeldet. Die Bürger gründeten eine Zukunftswerkstatt. „Wir wollen unseren Ort so attraktiv machen, dass mehr Gäste kommen“, sagt Martina Harms. Auch sie ist ungeduldig. Bisher sei man zwar vorangekommen mit der Ortsverschönerung und anderen Dingen, die nichts kosten. Doch größere Projekte habe man nicht realisiert. Eins davon wäre die Erweiterung



Beflügelte lokale Entwicklung (von links): Peter Roloff und Oliver Behnecke.

Fotos: fki

des Sandstedter Hafens um einen Gästeböden. Harms wünscht sich mehr Unterstützung von Gemeinderat und Bürgermeister.

„Die Visionen sind als zu groß empfunden worden“, erüchtete sich der Hagener Vizebürgermeister Henning Dageförde an die

Zeit, als er selbst als Ratsmitglied in Sandstedt damit konfrontiert war. Heute meint er, dass der Sandstedter Pioniergeist auf die Samtgemeinde ausstrahlen sollte.

Dass die Bürger in Sandstedt bei der Politik überhaupt ein offenes Ohr finden, ist für Bauingenieur

Jan-Ludwig Bauditz aus Berlin schon ein paradiesischer Zustand. Er kämpft im Verein in Mecklenburg-Vorpommern für die Entwicklung der Region am Fluss Warnow, die nach der Wende in die strukturelle Schiefelage geriet. „Die Dörfer drohten zu verwesen.“ Die Bedürfnisse der Gruppe wurden auf lokaler Ebene weitgehend ignoriert, aber in Land und Bund wurde man aufmerksam. Jetzt ist der Verein mit einem Modellprojekt betraut, soll Wasser-, Naturschutz und Entwicklung unter einen Hut bringen.

Kultur sorgt für Belebung

Narciss Göbbel, Referent für Kulturplanung beim Senat in der Stadt Bremen, nannte den Leuten an Warnow und Weser ein Mittel, um Schwung in ihre Regionen zu bringen: Kultur. „Wenn Sie hier am Deich den Schimmelreiter auf-führen lassen, haben sie sofort die Leute im Dorf. Und die wenden den Reiz des Ortes feststellen und vielleicht wiederkommen“, riet er.

Der Vorschlag fiel auf fruchtbaren Boden. Martina Harms: „Das ist die Idee.“



Jan-Ludwig Bauditz vom Verein Warnowregion musste um Aufmerksamkeit der Behörden ringen.



Martina Harms (vorn) und Renate Schnars arbeiten in Sandstedt an Zukunftskonzepten und müssen dabei mitunter dicke Bretter bohren: „Wir wollen unseren Ort so attraktiv machen, dass mehr Gäste kommen.“



Architekt Eilert Wilcks: „Sandstedt muss seine Interessen als Ferienort geltend machen.“



Narciss Göbbel preist die Kultur als Mittel, um Leben in ländliche Regionen zu bringen.